

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Lageblatt für Söhdorf, Adlik, Bernsdorf, Küsdorf, St. Egidien, Schmiedsdorf, Koricau, Reudorf, Detmannsdorf, Müllen St. Nicola, St. Jacob, St. Nikola, Sängendorf, Thurn, Niedermüllern, Kabischnapp und Zirkheim

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Älteste Zeitung im sächsischen Amtsgerichtsbezirk

57. Jahrgang

Nr. 177.

Besteuerliche Zeitung im Amtsgerichtsbezirk.

Donnerstag, den 1. August

Haupt-Insertionsorgan im Amtsgerichtsbezirk.

1907.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Einzelheftpreis 1 Mark 50 Pf., durch die Post bezogen 1 Mark 75 Pf. Plagiate Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Feldauerstraße 277, alle Postämter, Postanstalten, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. Inserate werden die fünfzehntägige Grundzelle mit 10, für anständige Inserenten mit 15 Pfennigen berechnet. Restempfehle 30 Pf. Im amtlichen Teil 10 Pf. für die zweifelhafte Seite 30 Pfennige. Versprechungs- und Anzeigen Nr. 7. Inseratenannahme täglich bis 10 Uhr abends vormittags 10 Uhr. Telegrammadresse: L a g e b l a t t.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Viehhändlers **Pam Richard Nabe** in Lichtenstein wird nach Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Lichtenstein, den 30. Juli 1907.

Königliches Amtsgericht.

Sparkasse zu St. Egidien.

Öffnet: **Dienstags und Freitags** von nachmittags 3 bis 6 Uhr. Die Einlagen werden mit 3 1/2 % verzinst und **g e h e i m** behandelt. Geschäftslokal: **Gemeindeamt** daselbst.

Das Wichtigste.

* Die Delegierten des Bundes der Landwirte im Königreich Sachsen haben in einer Sitzung in Dresden die Wahlrechtsvorlage der Regierung für unannehmbar erklärt.

* Das deutsche Freiwilligen-Automobilkorps nimmt am diesjährigen Kaisermanöver mit 65 Wagen teil. Außerdem ist die Gründung eines Freiwilligen Motorradkorps beabsichtigt.

* Im Haag fand die Grundsteinlegung zum Friedenspalast der Carnegie-Stiftung statt.

* Dem Vernehmen nach wird das 8. deutsche Sängereest im Jahre 1912 zum 50jährigen Jubiläum des Bundes in Leipzig abgehalten werden.

Die Einnahmen des Reiches.

Für das erste Viertel des laufenden Finanzjahres liegen die Ergebnisse der Einnahmen aus den wichtigsten Steuerquellen des Reiches vor. Was zunächst die Zölle und Verbrauchssteuern betrifft, so schneiden sie glücklicherweise gegenüber dem Etat günstig ab. Sie haben insgesamt, wenn man die nicht im Etat eingezeichnete Brennsteuer forsieht, 260,6 Millionen Mark gebracht. Im Reichshaushaltsetat für 1907 beträgt der Ansatz für ein Vierteljahr 247,6 Millionen Mark, so daß sich insgesamt ein Mehr gegen den Etat von 13 Millionen Mark ergeben hat. Zu dem Mehr tragen in erster Reihe die Zölle, und zwar mit 12,5 Millionen Mark bei. Leider handelt es sich hier hauptsächlich um Mehreinnahmen aus den landwirtschaftlichen Zöllen, die dem Hinterbliebenenversicherungsfonds zuzuführen sind, also zur Befreiung der Ergebnisse der Reichskasse nicht führen werden. Die Branntweinverbrauchsteuer hatte ein Mehr von 6,8 Millionen, die Zuckersteuer von 0,6, Zigaretten- und Salzsteuer von je 0,1 Million abgeworfen. Dagegen haben gegen den Etatanschlag ein Weniger zu verzeichnen gehabt die Reichskassensteuer in Höhe von 4,8, die Verbrauchsteuer von 1,8 und die Tabaksteuer von 0,5 Millionen Mark. Einem Mehr von 20,1 Millionen steht danach ein Weniger von 7,1 Millionen Mark gegenüber, woraus die oben angegebenen 13 Millionen Ueberschuß hervorgehen. Da bei der Reichskassensteuer die Einnahmen erst in den letzten Monaten des Finanzjahres reichlich fließen, ist das Verhältnis der wirklichen Einnahmen aus Zöllen und Verbrauchssteuern gegenüber dem Etatanschlag noch günstiger, als in dem Ueberschuß von 13 Millionen Mark schon in die Erscheinung tritt.

Von den weiteren Einnahmequellen des Reiches kommen zunächst die den Einzelstaaten zu überweisenden Reichsstempelabgaben in Betracht. Die Verbrauchsteuer hat einen Ertrag von 18,2 oder 1,2 Millionen Mark über den Etatanschlag, die Poststeuer 8,9 oder 0,8 unter dem Etatanschlag abgeworfen. Das Endergebnis ist hier immer noch ein Ueberschuß von 0,4 Millionen Mark. Auch die Reichseisenbahnverwaltung hat mit ihren 29,9 Millionen Mark Einnahmen im ersten Viertel des laufenden Finanzjahres gegenüber dem Etatanschlag immer noch einen Ueberschuß von 0,4 Millionen Mark zu verzeichnen. Dann aber beginnen die Winderträge. Zunächst kommt dabei die Postverwaltung in Betracht. Sie hat 187,7 Millionen abgebracht, sollte aber nach dem Etat 182,6 Millionen abwerfen. Das Ergebnis ist demnach ein Fehlbetrag

von 14,8 Millionen Mark. Hier ist indessen immer noch auf eine Besserung in weiteren Monaten des Finanzjahres zu rechnen. Im ersten Semester sind die Posteinnahmen nicht so groß wie im zweiten.

Die neuen Steuern haben aber ein Ergebnis gehabt, das sich leider wohl nicht durch die späteren Einnahmen wird stark bessern lassen. Sie haben insgesamt 14 Millionen Mark, und zwar die Frachtkunden 3,2, die Personenfahrarten 3,9, die Kraftfahrzeuge 0,3, die Aufsichtsratsmitgliedervergütungen 2 und die Erbschaftsteuer 4,6 Millionen Mark gebracht. Nach dem Etatanschlag beläuft sich der Vierteljahrsertrag aber auf nur 23 Millionen Mark, so daß mit einem Fehlbetrag von rund 9 Millionen Mark gerechnet werden muß. Nur der Frachtkundenstempel hat einen kleinen Ueberschuß zu verzeichnen gehabt, alle übrigen neuen Steuern schließen das erste Vierteljahr 1907 mit einem Fehlbetrag ab, darunter die Erbschaftsteuer mit einem solchen von 4,4, der Stempel für Fahrkarten von 3,7 Millionen Mark.

Sieht man die Endsumme, so steht einem Mehr von 13,8 Millionen Mark bei Zöllen und Verbrauchssteuern, Zöllen- und Poststeuern sowie Eisenbahnverwaltung ein Weniger von 23,8 Millionen Mark bei Postverwaltung und neuen Steuern gegenüber. Im ersten Viertel des Finanzjahres 1907 ist also bei den aufgezählten Einnahmequellen des Reiches ein Fehlbetrag von 10 Millionen Mark gegenüber dem Etatanschlag festzustellen.

Deutsches Reich.

Dresden. (Der Vorstandswahl im Dresdener konservativen Verein.) Der Vorsitzende des Dresdener konservativen Vereins Prof. Dr. Gravelius hat bereits am 30. Mai d. J. brachsig, den Vorsitz im Dresdener konservativen Verein niederzulegen, auf den dringenden Wunsch des Gesamtvorstandes aber sich bereit erklärt, sein Amt bis nach den Landtagswahlen beizubehalten. Prof. Gravelius ist gleichzeitig Vorsitzender des konservativen Landesvereins. Es machen sich nun schon seit einiger Zeit Strömungen geltend, die dahin zielen, diese beiden Ämter in einer Person zu trennen. Wie weit die Meinungsverschiedenheit in der konservativen Partei dazu beigetragen hat, läßt sich augenblicklich noch nicht sagen, da Gravelius seine Absicht, zurückzutreten, bereits am 30. Mai geäußert hat, also vor Veröffentlichung des Wahlrechtsentwurfs.

(Sächsische Wahlrechtsänderung und Bund der Landwirte.) Die sächsischen Delegierten des Bundes der Landwirte erklärten, sie stimmten der Erklärung der konservativen Fraktion der Zweiten Kammer zu und hielten den Gehentwurf der Regierung in seinen Hauptbestandteilen für unannehmbar. Er enthalte eine ungerade Bevorzugung der Großstädte und eine Entrechtung des platten Landes. In dem neuen Wahlrechtsgesetz dürfe 1. auf die Scheidung städtischer und ländlicher Wahlkreise nicht verzichtet, müsse 2. der Uebertragung der Zweiten Kammer durch sozialdemokratische Abgeordnete vorgezogen werden und sei 3. dem Mittelstande in Stadt und Land eine ausschlaggebende Stellung zu sichern. Ferner sei bei der Abgrenzung der Wahlkreise neben der Bevölkerung die Bodenfläche geltend zu berücksichtigen. Endlich sei das Wahlrecht so einfach wie möglich auszugestalten, und die Verquickung allgemeiner Wahlen mit Wahlen kommunaler Körperschaften zu vermeiden. — Diese entschieden ablehnende Stellungnahme des Bundes der Landwirte bietet keinerlei

Ueberraschung, da der Standpunkt des Bundes schon in der Erklärung der konservativen Fraktion zur Geltung gekommen war. Daß wir die gegen die Wahlrechtsvorlage angeführten Argumente nicht als triftig anerkennen, dürfen wir als bekannt voraussetzen.

Berlin. (Der König von Siam) wird, wie nunmehr bestimmt feststeht, dem Kaiser Wilhelm in Wilhelmshaven einen Besuch abstatten.

(Das leuchtende Luftschiff) soll in der ersten Hälfte des Monats August dem Kaiser vorgeführt werden. Dem Vernehmen nach wird der Ballon, wie immer, von dem Tegeler Schießplatz aus seine Fahrt antreten und nach dem Tempelhofer Felde seinen Weg nehmen, wo der Kaiser bei den Berlestruppen den Ballon erwarten, seiner Verbannung beizuhelfen und eine Besichtigung vornehmen wird.

(Angriffe auf Deutsche in Süd-tirol.) In Sachen der irredentistischen Ausschreitungen gegen deutsche Touristen, unter denen sich auch Reichsdeutsche befinden haben, ist von den zuständigen österreichischen Behörden sofort eine Untersuchung eingeleitet worden. Der deutsche Geschäftsträger in Wien, der sich in der Angelegenheit an die österreichische Regierung wandte, fand bereitwilligste Entgegenkommen.

(Die Unruhen in Nordamerika.) Die gemeldeten Unruhen im Bezirk der Residentur Adamaua in Kamerun sollen auf religiöse Verhörungen zurückzuführen sein. Größere Verhörungen hegt man in Berliner leitenden Kreisen vorläufig nicht. Das Gelände, in dem sich die Unruhen abspielen, ist für deren rasche Unterdrückung sehr günstig; denn Garua, die angegriffene deutsche Residentur des Adamaua-Bereichs, liegt in einer weiten Ebene, in der eine Kompanie schon eine bedeutende Macht bildet. Zudem ist die Kompanie des Hauptmanns Zimmermann vor kurzem mit dem Gewehr 88 ausgerüstet und verfügt über mehrere Maschinengewehre, wie auch die Kompanie in den Tschadsee-Gebieten in gleicher Weise auf alle Eventualitäten sehr gut vorbereitet und in der Lage ist, rasch und energische Hilfe zu leisten. Von besonderer Bedeutung ist der Umstand, daß hier das deutsche Territorium sehr schmal ist und jenseits der Grenze im französischen Gebiet ein ganzes Kolonialregiment in Fort Samy, im englischen Nigeria-Gebiet ebenfalls bedeutende Streitkräfte stationiert sind. Sollte, was jedoch nicht angenommen wird, die Bewegung weiteren Umfang annehmen, so würden vermuthlich diese beiden Nachbargebiete vielmehr in Mitleidenschaft gezogen werden, als die deutschen. Die gleichfalls in der gestrigen Ausgabe wiedergegebene Meldung von Kämpfen im französischen Tschadsee-Distrikt weist ja schon darauf hin. Wenn bei Deutsch-Südwestafrika manche Nachbarn die Fortdauer des Krieges gern sahen, so würde es hier vielmehr in ihrem ureigensten Interesse liegen, dafür zu sorgen, daß solche lokale Erhebungen möglichst rasch unterdrückt werden. Jedenfalls tut dieses neue Vorkommen wiederum die Notwendigkeit eines raschen Ausbaues der Bahn von Tuala nach den Manenguba-Bergen bis zum Tschadsee deutlich dar.

(Das deutsche Kanonenboot Vaterland hat auf dem Samtselung in Suisu die äußerste Grenze der Schiffsbarkeit des Stromes erreicht. Das Kanonenboot wird jetzt auf den Rinsing bis nach Kiating hinausfahren, um nachzuweisen, daß die Provinz Szechuan der Dampfschiffahrt eröffnet werden kann.

(Ueber den Gesetzesentwurf über die Arbeitskammern) wird, sobald die Beratung unter den beteiligten Ressortministerien ist, aller Voraussicht nach eine Anhörung von Arbeitgeber- und Nehmern stattfinden.

Tägl. frisch geräuch. u. marinierte neue Seringer sowie neue saure Gurken empfiehlt Louis Arends.

G. V. "Reichmühle"
 Donnerstag, den 1. August
 nachmittags 3 Uhr
Frauennächte
 im "Goldenen Helm".
 100 Ztr. Krallen,
 à Ztr. 3.40, sehr reichlich, in
 frischer Sendung sind eingetroffen
 bei **David Schönfelder**,
 Hamburger
Einlege-Gurken,
Schlangen-Gurken
 Donnerstag auf dem Markt erger
 Markt bei **Aug. Hentschel**.
Ein Haus
 mit Neben- resp. Stallgebäude
 zu verkaufen. Näheres durch
 die Tageblatt-Expd.
Kl. Gasthof
 oder Restauration in oder Nähe
 Lichtenstein v. zahlungsf. Fach-
 leuten zu kaufen od. pachten ge-
 sucht. Offerten mit Preis unter
 P. A. 2 an d. Exped. d. Tabl

Goldner Helm, Lichtenstein.



Heute Donnerstag, den 1. August:

Grosses Garten-(Militär-)Konzert

der gesamten Lichtensteiner Stadtkapelle. (Histor. Marsche 2c. 2c.)

Während des Konzertes

Grosses Brillant-Feuerwerk.

Entree 30 Pf.

Anfang 8 Uhr.

Nach dem Konzert grosser Ball.

Ergebenst ladet ein

C. A. Lorenz.

NB. Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im grossen Saale statt.

Arbeiterschube

mit Doppelfohlen Nr. 1.70

Friedrich Lämmel.

Ein kleines junges
Mädchen
 als Aufwartung gesucht.
Otto Bittorfstraße,
 Villa „Ettelbach“, Barriere.

Einen Burschen
 (14-16 Jahre alt) sucht gegen
 guten Lohn **W. Bergmann,**
 Gutbesitzer in Falken bei
 Hohenstein Et.

Ein gut erhaltenes
Schreibpult
 ist billig zu verkaufen
Hauptstr. 12.

Schwärze Rabe mit weisser
 Zeichn. abhanden gekommen.
 Den etwaigen Verbleib der-
 selbe gegen Bel. Hartensteinerstr.
 10a, 3 Tr. zu melden.

Ein wachsamem mittelstarken
 Zughund verkauft
Albin Haub, Hohensteinort.

200 Ztr. Krallen,
 gut kochend, sind eingetroffen (Preis billig) bei
Aug. Hentschel, hinterm Ratskeller.

Mehrere
Cottonarbeiter
 auf ganz neuen Maschinen werden angelehrt
und Näherinnen
 in und außer dem Hause gesucht bei
Adolf Römer.

Harzer Sauerbrunnen
 (Oberharzer)
 per Fl. 25 Pfg., leere Flaschen mit 5 Pfg. zurück,
Dr. Struve's Selterwasser,
 per Flasche 25 Pfg.,
 leere Flaschen mit 10 Pfg. zurück,
n. garant. reinen Himbeersaft (ungefärbt),
Limetta,
 — alkoholfreies Erfrischungs-Getränk, —
Sitronensaft, Brausepulver, Weinstreukure, dopp.-
 kohlenf. N. tron, Zitronen-äure, sowie
 alle anderen Artikel zur Herstellung erfrischender Getränke
 empfiehlt
Drogerie zum Kreuz,
Curt Viehmann.

CIGARREN-CIGARETTEN
TABAKE
 Zigarren, Zigaretten,
 Rauch-, Kau- und Schnupftabake
 in höchsten Qualitäten empfiehlt billigst
Louis Arends, Lichtenstein.

Alle Arten
Geschäftsbücher
 empfiehlt
Otto Koch & Wilhelm Pester.
 Tage- u. Amtsblatt-
 Druckerei

La Sauer-Kompenszucker
 La Raffinade gem.
 Schwefelsäure
 Salicylsäure, Iose u. i. Päck.
 La Bourbon-Vanille
 in Schoten u. Blättern
 La ostind. Sanehl
 Vanillin-Zucker
 echten Weinessig
 roten Fruchtessig
 Essigsprit
sämtliche Gewürze,
 gar. rein,
 empfiehlt zur Einmacherei
 billigst
Louis Arends.

Patent-Bureau
Theuerkorn Zwickau's.
 Bahnhofstr.
 Als passende Geschenke
Silber-Hochzeiten
 empfehle:
 Silber-Kränze,
 Silberblumenkörbe,
 Silber-Spiegelranken.
Albin Eichler, Seifenfabrik.

Brillanten
 blendend schönen Feint, weiße, sam-
 metweiche Haut, ein zartes, reines
 Gesicht und rosiges, jugendliches
 Aussehen erhält man bei täglichem
 Gebrauch der **Stedenpferd-Villemilch-Seife**
 v. **Bergmann & Co.,** Nadebeul
 mit Schutzmarke: Stedenpferd.
 à Stück 10 Pf. in Lichtenstein: **Curt**
Viehmann, Albin Eichler, Albin
Thun; in Golluberg: **W. G. Schnei-**
der; in Hohenst.: **G. Weisers Ww.,**
 in St. Egidien: **Louis Dietrich.**

Visiten-Karten
 in einfacher und
 besserer Ausführung
 liefert schnellstens
Amtsblatt-Druckerei
Otto Koch & Wilhelm Pester.

Stemmler's Weltmatrassen-Strohhäde, gefüllt und
 sind die besten und praktischsten für Familien-, Gesinde- u.
 Logisherten.

Drogerie und Kräutergewölbe
 zum Kreuz.

Alle Kindernährmittel: Knorr's und Weibegahn's Hasermehl, Haserfladen, Hasergrübe, Reismehl, Nestle's und Kufese's Kindermehl, Pfunds kondensierte Milch Schweizermilch (Marke Milchmädchen), Milchzucker, garantiert rein, Opal-Nährzwiebad, Dr. Michaelis Eichelstarko, Salep, Malzextrakt mit Kalk, Dr. Lehmann's Nährsalzextrakt, Nährsalzstarko, Nährsalzschokolade, Pflanzenmilch f. Säuglinge.	Alle Artikel zur Kindernpflege: Gummisauger rot u. schwarz Milchflaschen, Sauger- garnituren, Schlauchbüchsen, Brust-Gürtchen, Nystier- spritzen aus Gummi, Glas, Zinn, Badethermometer, Gummi-Unterlagen, Feinste-Dev. Badeschwämme, Neutrale Kinderbade- seife, venet. Seife, Mutterlaugenstanz, Seefalz, Bade-Kräuter-Malz, Eichenrinde, Franzbranntwein, Streupuder, Lanolin, Bahnhofs-Bänder, Weichenwurzel.
--	---

Curt Viehmann.

Wer ein Dienstmädchen, eine Aufwartung
 oder dergleichen sucht,
Wer irgend etwas zu verkaufen
 oder zu vertauschen hat,
Wer überhaupt ein Inserat jedweder Art
 erlassen will, benutze
 als Insertionsorgan das
Lichtenstein-Gallberger Tageblatt
 nachweisbar verbreitetste Zeitung im Königl.
 Amtsgerichtsbezirk.
 Weilen den kaufkräftigsten Kreisen verbreitet und wirklich gelesen,
 für Inserenten sicherer Erfolg.

Petroleum-Kochöfen,
Spirituskocher,
Gaskocher
 in allen Ausführungen u. Preis-
 legen empfiehlt
Ernst Krohn, Hauptstraße.
Anderten
 und
Geschenk-Artikel
 in sehr großer Auswahl
 bei
Eugen Berthold.

Die grösste Auswahl
 in
**Geschenk-
 Artikeln**
 (passend für alle Gelegenheiten)
 finden Sie bei
Ernst Krohn,
 Hauptstraße.

Druck und Verlag von Otto Koch & Wilhelm Pester. Für die Redaction verantwortlich Wilhelm Pester. Für den Inseratenteil Otto Koch, sämtlich in Lichtenstein. Das heutige Blatt umfasst 6 Seiten.

Lichtenstein-Callnberger Tageblatt

57. Jahrgang

Beilage zu Nr. 177.

Donnerstag, den 1. August

1907.

Mitteilungen für Haus und Herd, Garten, Feld und Wald.

Der Stengelbrand des Rotklee.

Von M. Dankler, Kumpen.
Nachdruck verboten.

Der Stengelbrand des Rotklee (*Gloeosporium canivorum*), gehört zu den Pilzparasiten, denen unsere Landwirtschaft die größte Aufmerksamkeit widmen muß. Er ist bis heute in Deutschland nur ganz vereinzelt auf Kleeefeldern beobachtet worden, deren Same aus dem Auslande stammte, resp. aus Frankreich oder Italien bezogen worden war, so daß man mit Sicherheit annehmen kann, daß die Sporen des Pilzes am Klee samen haften und durch ihn also auch verbreitet werden können. Genauere Beobachtungen konnte in den letzten Jahren Herr Assistent Kiehl in Weihenstephan machen, der darüber berichtet. In Weihenstephan hatte man Anbauversuche mit 32 Rotkleearten aus deutschen und ausländischen Kleeanbauproduktionsgebieten gemacht und zwar wurde das Versuchsfeld in 64 Parzellen eingeteilt. Die Saat entwickelte sich anfangs auch schön und gleichmäßig, aber nach dem ersten Schnitt begannen auf einmal 4 Parzellen im Wachstum zurückzuliegen. Die Pflanzen blieben an sich kleiner und zeigten dann ein weißes Aussehen. Die Stängel, Blätter und Blütenköpfe wurden dünnlich und welkten endlich gang ab. So entstanden kahle Flächen, die sich schnell vergrößerten, so daß im Herbstjahre darauf die betreffenden Parzellen gang mit Unkraut und Gräsern bedeckt erschienen, während nur noch 2-5 pSt. des Kleebestandes übrig geblieben war. (Seit dem Auftreten der Krankheit hörte die Gente vollständig auf, während die anderen Parzellen noch mehrere Schnitte lieferten.) Die anderen Parzellen zeigten noch einen ziemlich geschlossenen Kleebestand, aber eine genauere Befichtigung ergab doch, daß bereits das ganze Feld angesteckt war und daß alle die hier angebauten Versuchsorten für die Krankheit empfänglich waren. Besonders stark war die Ansteckung in den Sandparzellen und längs den Abfuhrwegen. Um eine weitere Verbreitung zu verhindern, wurde das ganze Feld ungepflügt.

Ganz ähnliche Beobachtungen machte man in Hohenheim, wo die Einschleppung durch nordfranzösischen Klee erfolgt war. In beiden Gegenden gelang es, die Krankheit auf den Ausbruchsherd zu beschränken und die Verbreitung auf andere Kulturen zu verhindern. Dies geschah aber, wie schon gesagt, durch Umpflügen und anderweitige Befestigung der betreffenden Weider. Diese Art der Bekämpfung dürfte, so lange es sich um Einzelfälle handelt, auch das einzig richtige sein, und zwar muß das Umpflügen erfolgen sofort nach Feststellung der gefährlichen Krankheit, und erst nach einer Reihe von Jahren, deren Zahl man heute noch nicht feststellen kann, darf wieder Klee eingelegt werden. Es wäre höchst verfehlt, wollte man beim Auftreten der Krankheit nach Mitteln der Bekämpfung suchen. (Es sei denn, daß der angefallene Klee in einer sonst kleefreien Gegend läge und eine weitere Verbreitung ausgeschlossen erschien), denn während der sehr interessanten Versuche könnte der Pilz die ganze Gegend verfeuern und so unberechenbaren Schaden anrichten. Auch dürfte der Krankheit, wenn sie einmal ausgebrochen ist, sehr schwer bezukommen sein, da der Pilz in den Stengeln schwarzrot und

so nur mit samt den Stengeln zu töten ist. Beim Umpflügen dürfte eine starke Kaltgabe von Nutzen sein, da der Klee, der Feind aller Pilze, auch hier den Keimen ohne jede Frage ordentlich zu Leibe gehen würde.

Die Hauptsache wird stets in der raschen Erkennung der Krankheit zu suchen sein. Erscheint also der Klee (besonders nach dem 1. Schritte) aus unbekanntem Grundem weiß oder beginnt sich sogar zu bräunen, so berufe man einen Sachverständigen oder sende ein Muster an eine landwirtschaftliche Versuchsanstalt und lasse die Ursache feststellen. Wird alsdann der Stengelbrand erkannt, so muß sein Auftreten bekannt gemacht werden, damit die Landleute der ganzen Gegend die Ursache ihrer Aufmerksamkeit widmen können. Auf diese Weise wird der ungeliebte Gast, der unserer Landwirtschaft großen Schaden zufügen könnte, am besten zurückgehalten werden.

Landwirtschaft.

Schützt die Erbsen vor den Beschädigungen durch den Erbsenpilz, durch den Erbsenkäfer und den Erbsenwidler. Der Erbsenpilz, der von der Erbsenfläche aus in den Samen gelangt, scheint sich, nach den bisher gemachten Beobachtungen zu schließen, besonders dann zu entwickeln, wenn die Erbsen längere Zeit beregnert werden. Darum soll man vor allem auf ein gutes trockenes Einbringen der Erbsen bedacht sein und die Verschleppung des Schädlings in das nächste Jahr hinein dadurch vermeiden, daß man die Saat sorgsam auslesen und beschädigte oder braune Körner aus ihr entfernen läßt. Gegen den Erbsenkäfer und Erbsenwidler, deren schädigende Tätigkeit sich in einem unregelmäßigen Anstehen der Erbsen zeigt, ist ein tiefes Umpflügen der Erbsenstoppeln angezeigt, da diese Schädlinge die reifen Erbsen verlassen und sich im Boden vertriehen. Um ein von Käfern freies Saatgut zu erhalten, ist ein Schichten der befallenen Samen durch Badofenwärme oder die Verwendung überjährender Samen anzuraten.

Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

Bei dem sogenannten wilden Sprung der Schafe, wobei man die Wöde das ganze Jahr unter den Mutterchafen herumlaufen läßt, kann natürlich von einer Verbesserung der Nachkommenschaft keine Rede sein und stellen sich hier mit der Zeit zahlreiche Wollfehler ein. Will man ein bestimmtes Ziel verfolgen, so muß man die rittigen Schafe in abgeordneten Abteilungen denjenigen Wöden zuweisen, die für sie passen.

Die Hitze und die Arbeitstiere. Der Umstand, daß an heißen Tagen Zugtiere, Pferde und Hunde in den Straßen der Stadt an Hitzschlag erkranken oder gar verenden, sollte dringend zur Mahnung dienen, daß den Tieren in der heißen Jahreszeit eine erhöhte Fürsorge zu teil werde. Vor allem sollte der brennende Durst der Tiere gestillt werden. Eine Erfrischung ist ausgeschlossen, sobald sie in Bewegung bleiben. Man sollte also Pferde und Zughunde, so oft sich dazu unterwegs Gelegenheiten bietet, mit kleiner Wassergabe tränken. Daß man die Tiere am Rastorte möglichst auf der Schattenseite halten läßt, ist ebenfalls notwendig.

Obst- und Gemüsebau.

Pflanzliches Absterben der Gurken. Pflanzliches Absterben der Gurken. In diesem Jahre hört man unter Gemüsebauern sehr häufig darüber klagen, daß die schönsten Gurkenpflanzen plötzlich absterben und verdorren. Dieses plötzliche Absterben hängt in der Regel vom Wechsel der Witterung ab und ist als eine Art Säftevergiftung zu bezeichnen. Die gestern noch ganz munter aussehende Pflanze hängt plötzlich ihre Blätter, einige Tage darauf beginnen sich diese zu verfärben, bekommen ein bleiches Aussehen und werden wahrscheinlich in diesem trübseligen Zustande nun auch noch von einem Pilz befallen. Die Pflanze erholt sich gewöhnlich nicht wieder, ist daher am besten sogleich gänzlich zu entfernen, zumal es nicht ausgeschlossen ist, daß der betreffende Pilz auch noch andere Gurkenpflanzen anstecken kann.

Sellerie häufte man an, dünge mit flüssigem Dünger, umlege die Knollen mit Asche und Sorge für genügende Feuchtigkeit, so ergibt man Kieselknollen. Viele Gemüsegärtner entblößen die Sellerie und schneiden die oberen Wurzeln an den Knollen ab, um möglichst glatte, gleichmäßige Knollen zu erzielen.

Hauswirtschaft.

Solgsflecke aus Wäsche zu entfernen. Durch das Waschen in neuen Bannen bekommt das Zeug zuweilen braune oder gelbe Flecke. Um diese Flecken zu entfernen, löst man 1 Teelöffel voll Weinstein in 1 Liter warmem Wasser auf, weicht die befallene Stelle hierin ein und wäscht sie nach 24 Stunden aus. Allenfalls ist dies Verfahren einmal zu wiederholen. Besonders hartnäckige, durch Tannenholz entstandene Flecke weicht man in eine aus der Apotheke geholte starke Lösung unter schwefelsauren Natron ein, streut dann Weinstein darauf und wäscht mit lauem Regenwasser nach.

Bienezucht.

Die Aufbewahrung des Honigs. Den Honig bewahrt man am besten in gut glasierten Töpfen oder in gläsernen Gefäßen auf. Dieselben braucht man nur einfach zugedeckt, damit nicht hineinfällt; werden sie mit starkem Papier, vielleicht Pergamentpapier verbunden, so ist das noch besser. Manche Bienezüchter machen auch Wachsflüssig und gießen eine Wachsdecke auf die Oberfläche. Dadurch wird die Haltbarkeit des Honigs noch vermehrt. In verschiedenen Gegenden benutzt man auch zum Fassen des Honigs kleine oder größere Tonnen aus Holz; doch haben diese den Fehler, daß sie leicht leck werden. Von Blechgefäßen wollen viele Imker nichts wissen, da sie meinen, das Eisen oxydiere und der Honig bekomme dadurch eine schädliche Beimischung. Dies mag ja wohl auch der Fall sein, wenn der Honig lange Zeit in solchen Gefäßen aufbewahrt wird; für kurze Zeit ist jedoch die Gefahr nicht so sehr groß. Die gefüllten Honiggefäße sind an einem trockenen Orte aufzubewahren. Stellen Ameisen denselben nach, was mitunter keine Seltenheit ist, so stellt man die Gefäße in recht reine Asche und streut solche um die Gefäße herum. Ueber die Asche gehen Ameisen nicht, doch ist nicht zu vergessen, die Asche von Zeit zu Zeit aufzulockern, denn sobald sich eine, wenn auch leichte Rinde bildet, hilft das Mittel nicht mehr.

Merlei.

† Eine tragikomische Räubergeschichte ist die Vererbung des russischen Dampfers „Sophia“ auf dem Schwarzen Meer, über die der „Vossischen Zeitung“ geschrieben wird: Es war abends in der Nähe von Odessa. Der Kapitän spielte gerade im Kreise der Reisenden, als drei junge Burschen, mit Pistolen bewaffnet, aufstauten und „Hände hoch!“ befahlen. Nach anfänglichem Zögern, das die Räuber mit dem Bemerkten abkürzten, ihre Zeit sei gemessen, wurde dem Befehl Folge gegeben. Einer blieb zur Beaufsichtigung zurück, die beiden anderen und fünfzehn weitere inzwischen zum Vorschein gekommene Räuber begaben sich zu dem Steueremann, schützten ihn und die Besatzung ein und fordernten einen an Bord befindlichen Bankkassierer freundlich, aber bestimmt auf, die 50000 Rubel, die er bei sich habe, herauszugeben. Da Bist nichts hilft, muß er es wohl oder übel tun. Auch der Hafendirektor, ebenfalls an Bord, wurde aufgesucht. Schlaftrunken kann er die Lage nicht sofort erfassen. Da er in der Hand des einen Räubers einen Dolch sieht, glaubt er, den Räuberschiff vor sich zu haben, der die Speisekarte des folgenden Tages besprechen will. Er schlupft kräftig und legt sich von neuem zum Schlafe nieder. Gutgelaunt klären ihn die Räuber auf. Erfolg: 500 Rubel. 5 Rubel bekommt er großmütig für kleine Reiseauslagen zurück. Ebenso bößlich wurden alle Fahrgäste „behandelt“, ja ein

Biehhändler, der den Verlust von 300 Rubel beklagt, erhält die ganze Summe wieder. Jeder Matrose bekam 5 Rubel, auch Heizer und Diener wurden nicht vergessen. Dann verschwanden die Räuber mit Hilfe der Rettungsboote, nachdem sie vor Verfolgung gewarnt hatten.

† Wieder zwei. Wie aus Salzburg gemeldet wird, führten der Münchner Arzt Ehrhardt sowie eine Münchner Dame bei einer von Berchtesgaden aus unterkommenen Partie auf der Kauerjochab und blieben schwer verletzt liegen. Die Dame erlitt zahlreiche Kontusionen und brach dreimal den Arm. Ehrhardt erlitt drei Rippenbrüche, sowie mehrere Rippen- und Lungenwunden. Die Verletzten wurden nach Berchtesgaden gebracht.

† Des Russischers Kampf mit dem Meere. Hauptmann Rindelan, welcher mit dem Ballon „Marie Theresia“ in Balazia aufgestiegen und nach dem Meere verschlagen war, berichtet dem Klub über seine Ausflucht folgendes: In der Nacht nach dem Aufstieg flog der Ballon über dem mittelländischen Meere. Um 6 Uhr morgens richtete das Schiff Geyer, das auf seine Hilfe den Ballon zu erreichen suchte, doch waren alle Bemühungen vergeblich. Der Ballon flog sodann nach den Balearen-Inseln und dem Löwengolf, und wurde um die Mittagzeit wieder nach Südwesten getrieben. Infolge Gasverlustes sank der Ballon, sobald er die Meeresfläche berührte. In dieser gefährlichen Lage blieb Rindelan bis 7 1/2 Uhr abends. Der Ballon wurde immer flacher, sodas Rindelan beschloß, den Korb zu verlassen. Er legte den Rettungsgrütel an

spring ins Meer. Nachdem er fast drei Stunden geschwommen war, wurde er vom englischen Dampfer Westpoint, der zu seiner Rettung ausgesandt worden war, erblüht und vollständig erschöpft an Bord gehoben. Auch der Ballon wurde vom dem Dampfer Westpoint aufgefunden. Die Preisrichter der Ballonfahrt beschloßen, Rindelan den ersten Preis zuzuerkennen.

† Die neu entdeckte Tropfsteinhöhle bei Altendorf wird Anfang August von Vertretern der preussischen Regierung besichtigt und besonders auf prähistorische Funde hin untersucht werden. Nachdem bereits Untersuchungen durch Fachleute stattgefunden haben, wurde die Höhle vorläufig wieder geschlossen, weil der Zugang noch lebensgefährlich ist, und weiter, um zu verhindern, daß die Höhle, die in wundervollem Weiß strahlen, beschädigt werden. Soweit bisher festzustellen konnte, ist die Grotte mehrere 100 Meter lang, die Hallen sind über 20 Meter hoch. Sie liegen etagenförmig übereinander und zum Teil zu mehreren nebeneinander. Ob die Höhle dem Verkehr übergeben werden soll, ist noch nicht bestimmt. Für den Besitzer des Steinbruchs ist es ein schweres Regenzempele, ob er den Betrieb weiter fortführen soll, oder ob er die Höhle dem Publikum zugänglich machen will; eines von beiden ist nur möglich. Man erwartet, daß die Regierung und die Stadt Altendorf dazu beitragen werden, den Besitzer zu entschädigen, damit diese wundervolle Tropfsteinhöhle, die ihresgleichen in Deutschland nicht hat, dem Verkehr zugänglich gemacht werden kann.

Louis Arends.
Häterschube

DR. 1.10.
Kloßen DR. 1.70
empfehlen
Lämmel.

es junack
ädchen
tung gesucht.
Bittorstraße,
Elisabeth". Parterre.

Burschen
hre all) sucht gegen
B. Bergmann,
in Falken bei
Er.

chaltene
reibpult
verkauft
Gaußstr. 12.

Kage mit weißer
händen gekommen.
igen Verbleib derf.
Bel. Gartensteinerstr.
zu melden.

shamen mittelstarken
und verkauft
Haus, Feinweichsort.

ide, gefüllt und
ungefüllt,
Mitten-, Gefinde- u.

gewölbe

Artikel zur
erpflege:
er rot u. schwarz
hen, Sauger-
Schlauchbürsten,
chen, Klystier-
aus Summi,
s, Sinn,
ermometer,
-Unterlagen,
Wadelschwämme,
Kinderbadeseife,
t. Seife,
ensalz, Seesalz,
räuter-Malz,
erinde,
ranntwein,
der, Zanolin,
alsbänder,
henwurzel.

tt.

eine Aufwartung
cht,
verkauft
n hat,
ferat jedweder Art
he

gan das
ger Tageblatt

Zeitung im Königl.
girt.
o wöchlich gelesen,
a.

beste Auswahl
in
chen-
tikeln

alle Gelegenheiten)
en Sie bei
Krohn,
uptstraße.

ich in Lichtenstein.
riten.

